

## „Der Flug ist das Leben wert!“ – Das Leben der Flugpionierin Marga von Etzdorf in Uwe Timms „Halbschatten“

II/A2

Monika Gross, Hamburg



Marga von Etzdorf 1931 vor ihrer Maschine.

© Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo

Die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf erschoss sich im Mai 1933 nach einer Bruchlandung in Aleppo, Syrien. Was bewog die erst 25-Jährige dazu, sich das Leben zu nehmen? Nachdem Uwe Timm auf dem Invalidenfriedhof in Berlin ihr Grab entdeckt, stellt er Nachforschungen über die junge Frau an ...

„Halbschatten“ ist das vielschichtige Resultat dieser Suche. Eingebettet in eine Rahmenhandlung, die sich auf dem Invalidenfriedhof zuträgt, erzählt Timm die Lebensgeschichte der Flugpionierin. Er verbindet sie auf eine kunstvoll Weise mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, indem er die auf dem Friedhof Begrabenen zu Wort kommen lässt. Ihre Schüler analysieren den Roman, deuten zentrale Symbole und beleuchten das Verhältnis von Fiktion und Dokumentation.

### Das Wichtigste auf einen Blick

**Klasse:** Sek II

**Dauer:** 9–13 Stunden + LEK

#### Kompetenzen:

- den Inhalt eines komplexen Romans erfassen
- narrative Zusammenhänge erkennen
- Figurenperspektiven nachvollziehen
- symbolische Ausdrucksweisen deuten
- das Verhältnis von Fiktion und Dokumentation verstehen

dass er studieren und Schriftsteller werden möchte. Nach dem plötzlichen Tod des Vaters 1958 übernahm er zunächst die Leitung des hochverschuldeten Familienpelzgeschäfts. Unterstützt von der Mutter und der Schwester gelang es ihm, nach drei Jahren das Geschäft zu entschulden. Daraufhin machte er 1963 das Abitur und studierte in München und Paris Philosophie und Germanistik. Timm gehört zu den wichtigsten Vertretern der 68-er Generation. Er beteiligte sich an Demonstrationen, schrieb Flugblätter und engagierte sich in studentischen Arbeitsgruppen zu Fragen der Hochschulpolitik und den Befreiungsbewegungen der Dritten-Welt-Länder. In seinem ersten Roman „Heißer Sommer“ (1974) verarbeitete Timm die Erfahrungen dieser Jahre. Er schrieb zahlreiche Romane und Erzählungen, aber auch Kinder- und Jugendbücher. Außerdem war er als Drehbuchautor tätig. Als sein erfolgreichstes Buch gilt „Die Entdeckung der Currywurst“ (1993).

Timm selbst hat darauf hingewiesen, dass die meisten Ideen, auf denen seine Werke basieren, ihre Wurzeln in seiner Kindheit und Jugend haben. Prägende Eindrücke und Erfahrungen bilden seine Ausgangspunkte für eine Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte und Gegenwart. Alltägliche Erfahrungen in Familienkonstellationen, Freundschaft und Liebesverhältnissen sind die thematischen Bezugspunkte innerhalb seiner Werke.

## Didaktisch-methodische Überlegungen

### *Die verwendete Textausgabe und die Organisation des Leseprozesses*

Die vorliegende Unterrichtseinheit bezieht sich auf die Taschenbuchausgabe des Romans: **Timm, Uwe:** Halbschatten. München: Deutscher Taschenbuchverlag 2016. ISBN: 978-3-423-13848-2. Preis: 9,90 Euro.

In den Stunden 1–3 werden die ersten Seiten des Romans gemeinsam gelesen und besprochen. Dadurch werden die Schüler auf die eigenständige Lektüre vorbereitet. Im Anschluss an die 2. Unterrichtsstunde lesen die Lernenden den kompletten Roman als Hausaufgabe. Eine lesebegleitende Aufgabe unterstützt die Lektüre.

### *Inhaltliche und methodische Schwerpunkte*

In der vorliegenden Unterrichtseinheit werden nicht sämtliche Facetten des komplexen Romans berücksichtigt, sondern Schwerpunkte gesetzt. Im Zentrum der Reihe steht Marga von Etdorf. Der Fokus liegt auf einem differenzierten Verstehen der Figur und ihrer Gestaltung. Dafür führen die Schüler produktive Schreibaufgaben durch, in denen sie die Perspektiven von Marga und Dahlem einnehmen. So gelangen sie zu einer besseren Wahrnehmung ihrer Einstellungen und Gefühle zueinander. Darüber hinaus untersuchen die Lernenden, wie Marga und Dahlem von den verschiedenen Erzählern dargestellt werden. Dadurch erkennen sie, dass die Erzählperspektive das Figurenbild eines Lesers prägt.

Eng verbunden mit der Perspektivierung ist in „Halbschatten“ die Erzählweise. Aufgrund dessen setzen sich die Schüler auch mit dem von Timm verwendeten Montageprinzip auseinander. Darüber hinaus untersuchen sie, wie er Fiktion und Realität ineinander verwoben hat. Sie erkennen, dass Dichtung und Wirklichkeit keine Gegensätze sind, sondern dass sich aus ihrem Zusammenspiel neue Perspektiven und Einsichten gewinnen lassen.

Kooperative Lernformen bilden das methodische Grundprinzip der Reihe. Die Arbeitsblätter sind häufig so konzipiert, dass die Schüler zunächst eine Aufgabe individuell bearbeiten und dann in kleinen Gruppen ihre Ergebnisse vergleichen. Eine abschließende Bewertung oder Vertiefung findet im Plenum statt. Dadurch lässt sich in allen Lern- und Arbeitsphasen ein hohes Maß an Aktivierung und Eigenverantwortung erreichen.

## Schematische Verlaufsübersicht

### „Der Flug ist das Leben wert“ – Das Leben der Flugpionierin Marga von Etzdorf in Uwe Timms „Halbschatten“

#### Stunden 1/2

Einstieg in den Roman – Erzählort und Rahmenhandlung verstehen M 1–M 4

#### Stunde 3

Mit dem Roman vertraut werden – die Erzählweise untersuchen M 5, M 6

#### Stunden 4/5

Wer spricht? – Den Roman als Hörspiel gestalten M 7

#### Stunde 6

Marga von Etzdorf – Eindrücke austauschen M 8

#### Stunden 7/8

Marga und Dahlem – ihre Beziehung verstehen M 9, M 10

#### Stunden 9/10

Darstellung von Realität – Perspektiven aufeinander beziehen M 11, M 12

#### Stunden 11/12

Historische Fakten und Erfindungen – ihr Zusammenspiel untersuchen M 13, M 14

#### Stunde 13

Engel, Schatten und Licht – symbolische Bedeutungen erschließen M 15, M 16

#### Minimalplan

Bei Zeitmangel kann die Behandlung von M 2 und M 3 entfallen. In diesem Fall sollte die Lehrkraft im Zusammenhang mit M 1 eine kurze Einführung in den Roman geben. Dadurch reduziert sich die erste Doppel- auf eine Einzelstunde. Darüber hinaus kann in einem leistungsstarken Kurs, der das Erzählprinzip bereits auf analytischem Weg durchdrungen hat, auf M 7, d. h. die Stunden 4/5 verzichtet werden. Die Stunde 13 kann bei Zeitmangel ebenfalls entfallen, da mit M 15 und M 16 Aspekte in Blick genommen werden, die über die im Zentrum der Unterrichtsreihe stehenden Fragen hinausgehen.

Bei Durchführung des Minimalplans reduziert sich die Einheit auf 9 Stunden.

## Materialübersicht

II/A2

M 1	(Fo)	Der Invalidenfriedhof in Berlin – erste Eindrücke
M 2	(Ab)	„Ein Ort der Gewalt“ – Kennzeichen des Invalidenfriedhofs
M 3	(Ab)	Was geschieht auf dem Friedhof? – Einstieg in „Halbschatten“
M 4	(Ab)	Wer erzählt? – Die Konstruktion des Romans untersuchen
M 5	(Ab)	Ein Gewirr aus Stimmen – die Bedeutung der Erzählweise
M 6	(Ab)	Akzente setzen – den Leseprozess bewusst gestalten
M 7	(Ab)	Die Toten kommen zu Wort! – Ein Hörspiel vorbereiten
M 8	(Ab)	Eine interessante Figur? – Eindrücke zu Marga von Etzdorf
M 9	(Ab)	Marga und Dahlem – ihre erste Begegnung untersuchen
M 10	(Ab)	Der „Luftkampf“ – einen inneren Monolog verfassen
M 11	(Ab)	Mehrperspektivisches Erzählen – seine Funktion verstehen
M 12	(Tx)	Literarisches Erzählen – Uwe Timms Ansichten
M 13	(Tx)	Was ist wahr? – Fiktion und Wirklichkeit in „Halbschatten“
M 14	(Ab)	„Der Flug ist das Leben wert“ – Marga von Etzdorfs Tod
M 15	(Ab)	Das Motiv des Engels – Symbole untersuchen
M 16	(Ab)	„Halbschatten“ – die Bedeutung des Romantitels untersuchen

### Lernerfolgskontrolle

LEK	(Tx)	Die Bedeutung des Amerikaners für Marga – Textanalyse
-----	------	-------------------------------------------------------

**Abkürzungen:** Ab = Arbeitsblatt; Fo = Folie; Tx = Text

## M 1

### Der Invalidenfriedhof in Berlin – erste Eindrücke

In den nächsten Stunden lernen Sie Uwe Timms Roman „Halbschatten“ kennen. Seine Rahmenhandlung spielt auf dem Invalidenfriedhof in Berlin, der 1748 von Friedrich II. angelegt wurde. Heute erhalten Sie einen ersten Eindruck von diesem historisch bedeutsamen Ort.

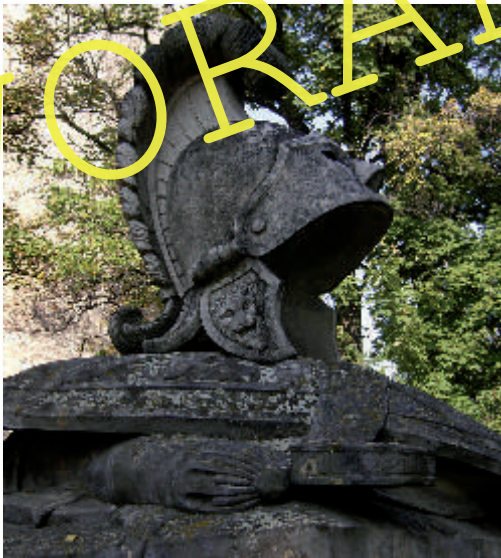


© Jörg A. Klitscher



© F. Krauen

Gräber auf dem Invalidenfriedhof Berlin



© F. Krauen

Grabmal auf dem Friedhof



© Artis/Süddeutsche Zeitung Photo

Die Berliner Mauer verlief entlang des Invalidenfriedhofs. Noch heute finden sich Mauerreste dort.

### Aufgabe

Betrachten Sie die Fotos. Beschreiben Sie, welche Vorstellungen die Abbildungen in Ihnen auslösen. Weckt der Ort Interesse in Ihnen? Würden Sie ihn bei einem Aufenthalt in Berlin aufsuchen?

## M 5

### Ein Gewirr aus Stimmen – die Bedeutung der Erzählweise

Sie haben bereits einen ersten Eindruck von der „Vielstimmigkeit“ des Romans erhalten. Was bedeutet ein solches Erzählen für den Leser?



©:Stockphoto\_istellalevi

In „Halbschatten“ kommen zahlreiche Erzähler zu Wort.

#### Aufgaben

1. Bilden Sie Vierergruppen. Stellen Sie einander die Ergebnisse Ihrer Hausaufgabe vor. Versuchen Sie gemeinsam, Ihre Fragen zu klären. Halten Sie fest, was unklar bleibt.
2. Charakterisieren Sie die Erzählweise von „Halbschatten“. Beschreiben Sie daraus resultierende Anforderungen an den Leser.

## M 6

### Akzente setzen – den Leseprozess bewusst gestalten

Die komplexe Erzählweise von „Halbschatten“ erfordert eine genaue, konzentrierte Lektüre. Manchmal ist es sinnvoll, einzelne Passagen mehrfach zu lesen. Außerdem ist es für das Verständnis hilfreich, wenn Sie auf bestimmte Merkmale und Inhalte besonders achten.

#### Aufgaben

1. Lesen Sie bis zur nächsten Stunde zuhause den Roman.
2. Markieren Sie Textstellen,
  - die Ihnen für das Verständnis von Marga von Etzdorf, Christian von Dahlem und Anton Miller bedeutsam erscheinen;
  - die sich auf Geräusche auf dem Friedhof beziehen.
3. Was hat Marga von Etzdorf beim Lesen in Ihnen ausgelöst? Wählen Sie eine Textstelle aus, anhand derer sich Ihre Eindrücke beschreiben lassen. Verfassen Sie einen kurzen Text über Ihre Haltung gegenüber Marga.
4. Recherchieren Sie im Internet über die historische Marga von Etzdorf. Verfassen Sie eine knappe Biografie.



## M 8

### Eine interessante Figur? – Eindrücke zu Marga von Etdorf

II/A2

Welchen Eindruck hat Marga von Etdorf beim Lesen auf Sie gemacht? Ist sie ein Mensch, den Sie gerne kennengelernt hätten? Was denken Sie über ihren Suizid?

Vorlage für ein Placemat



Marga von Etdorf 1931 vor ihrer Maschine



© Scharf/Schöner, historische Zeitung Photo

#### Aufgaben

1. Bilden Sie Vierergruppen. Zeichnen Sie auf einen DIN-A3-Bogen ein Placemat entsprechend der oben abgedruckten Vorlage. Gehen Sie dann folgendermaßen vor:
  - I. Notieren Sie jeder in einem der Außenfelder welchen Eindruck Marga von Etdorf bei Ihnen hinterlassen hat. Greifen Sie dabei auf Ihre früheren Notizen zurück.
  - II. Drehen Sie das Blatt um eine Vierteldrehung, sodass Sie den Kommentar ihres Nachbarn lesen können. Äußern Sie sich schriftlich zu seiner Ansicht, indem sie ihr widersprechen, sie fortführen oder weiterentwickeln.
  - III. Wiederholen Sie den zweiten Schritt mehrfach. Jede Äußerung sollte einen neuen Gedanken enthalten. Vermeiden Sie Kommentare wie: „Das sehe ich auch so!“, ohne dass eine Begründung erfolgt.
  - IV. Halten Sie am Ende die meistdiskutierten Aspekte in der Mitte des Placemats fest.
2. Lesen Sie die Placemats der anderen Gruppen und markieren Sie wichtige Aspekte.

#### Hausaufgabe

Lesen Sie als Vorbereitung auf die nächste Stunde erneut die folgenden Textpassagen, die von der ersten Begegnung von Marga von Etdorf und Christian von Dahlem handeln:

- S. 19 („Ich war überrascht von der Größe...“) bis S. 24 („...unserer geheimen Wünsche.“)
- S. 39 („Was mich überrascht...“) bis S. 42 („...umdrehen musste.“)
- S. 48 („Ich hörte, wie er ...“) bis S. 50 („... wieder abstrahlen schien.“)
- S. 114 („Und wieder schob er ...“) bis S. 117 („... blass in meiner Erinnerung.“)
- S. 205 („Mit dem leichten Durchzug...“) bis S. 209 („...das Krähen eines Hahns.“)

## Erläuterung (M 9, M 10)

II/A2

### Stundenverlauf – Marga und Dahlem: ihre Beziehung verstehen

**Einstieg:** Die Lehrkraft teilt den Schülern mit, dass sie in dieser Doppelstunde selbst produktiv werden und **eigene Texte verfassen** sollen. Sie händigt ihnen das Arbeitsblatt **M 9** aus, die Lernenden bilden Fünfergruppen. Sie teilen die zuhause gelesenen Textstellen innerhalb der Gruppen auf und analysieren sie in Einzelarbeit (**Aufgaben 1 und 2**).

Anschließend verfassen die Schüler einen **Bewusstseinsstrom** von Marga von Etdorf (**Aufgabe 3**). Möglicherweise ist es erforderlich, dass die Lehrkraft vor Beginn der Arbeit die Besonderheiten eines Bewusstseinsstroms genauer **erklärt**, eventuell durch Abgrenzung vom inneren Monolog. Sie sollte darauf hinweisen, dass beide literarischen Darstellungsweisen darauf abzielen, Gefühlsäußerungen und Reflexionen aus der Perspektive eines erlebenden Ichs auszudrücken. Der Unterschied ist, dass beim Bewusstseinsstrom das unablässige Strömen und Überlagern von Erinnerungen und Wahrnehmungen unmittelbar abgebildet wird als beim inneren Monolog. Dafür werden grammatische Strukturen aufgebrochen. Bei Bedarf kann die Lehrkraft den Schülern einen Bewusstseinsstrom vorlesen. Hier eignet sich z. B. Plenzdorf, Ulrich: kein runter, kein fern. In: Geschichten aus der DDR. 1949–1979. Darmstadt/Neuwied 1981, S. 164.

Nach Fertigstellung der Bewusstseinsströme lesen die Schüler die Texte in ihren Gruppen vor (**Aufgabe 4**). Sie wählen zwei Texte aus, die sie dem Plenum **vorlesen**. Es folgt ein **Unterrichtsgespräch**, in dem die Schüler reflektieren, ob die Darstellungsweise „Bewusstseinsstrom“ geeignet ist, um einen Einblick in Margas innere Verfassung zu geben.

Danach teilt die Lehrkraft das Arbeitsblatt **M 10** aus. Die Schüler lesen zunächst die Textstelle zu dem „Luftkampf“ zwischen Marga und Dahlem (**Aufgabe 1**). Sie schreiben **innere Monologe** aus Margas bzw. Dahlems Sicht (**Aufgabe 2**). Die Lernenden tauschen ihre **Ergebnisse** in Vierergruppen aus und bewerten sie im Hinblick auf ein genaueres Verstehen der Persönlichkeit Marga von Etdorfs (**Aufgaben 3 und 4**). Als **Hausaufgabe** analysieren sie die Entwicklung von Marga und Dahlems Beziehung.

### Erwartungshorizont (M 9)

Zu 1. und 2.: Folgende Aspekte können von den Schülern herausgearbeitet werden:

S. 19 – 24: Dahlems Vorschlag, den Raum durch einen Vorhang abzuteilen; das Schattenmotiv; Margas bevorstehender Flug nach Tokio / das Fliegen als verbindende Erfahrung der beiden; das Zigarettenetui; die von Marga empfundene Anziehung; Margas Erinnerung an den amerikanischen Gast ihrer Großeltern

S. 39 – 42: Dahlems Reaktion auf Margas Lachen; Margas Gedanken über Dahlem: seine Stimme, seine Fähigkeit zuzuhören; die Flugerfahrungen der beiden

S. 48 – 50: das Schattenmotiv; das Zigarettenetui; Dahlems Eindrücke über japanische Räume; Margas Reaktion auf Dahlems Stimme; Margas Wunsch nach einer „unveränderlichen Stille“

S. 114 – 117: das Zigarettenetui; Dahlems Kindheitserlebnisse / sein Interesse an Segelschiffen / sein Gedanke, „dass wir unsere Wünsche, unsere Interessen nicht einfach wählen können, sondern sie wählen uns“

S. 205 – 209: Dahlems Frage, ob Marga allein lebt; ihr Erzählen von der Begegnung mit einer Russin nach einer Flugschau; das Gespräch über Gefühle beim Fliegen; Margas Wunsch neben Dahlem zu liegen; Dahlems Schweigen

Zu 3.: Möglicher Schülertext: Er auf der anderen Seite des Vorhangs – seine Stimme – sein Japanisch schön – die Schatten der Bediensteten auf dem Vorhang mal deutlicher mal schemenhafter – seine Stimme hinter dem Vorhang – das Licht der Petroleumlampen – ihr dunkles Gelb so warm